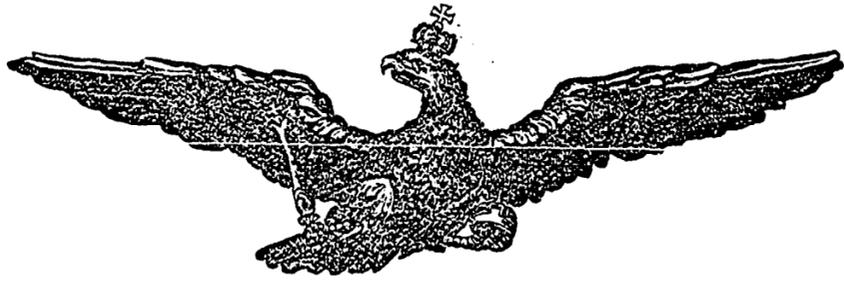


Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr. Abonnements werden von sämtlichen Postanstalten, Briefträgern und Zeitungs-Expeditoren angenommen.

Zeltower

Inserate werden in der Expedition: Berlin W., Lützow-Strasse 87, sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaux, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenten im Preise angenommen. Preis der einfachen Zeile oder deren Raum im Anzeigenblatt 20 Pf., im Reklamethell 40 Pf.

Preis-Blatt.



Redaktion und Expedition: Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 297.

Berlin, Donnerstag, den 19. Dezember 1895.

39. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die im 40. Jahrgange täglich erscheinende Zeitung

Zeltower Preisblatt

nebst „Sonntagsruhe“.

Sämtliche Postanstalten, Briefträger und Zeitungs-Expeditoren, sowie unsere Agenturen im Preise nehmen Bestellungen entgegen.

Abonnements-Preis wie bisher für das Vierteljahr M. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pfennig mehr.

Die Expedition.

Kriegs-Chronik. 1870.

19. Dezember. Die Stadt Amiens wird vom VIII. Korps (von Goben) wieder besetzt. — General Faidherbe nimmt an der Saline eine durch das junghige Sommethal geschützte Stellung ein und erwartet auf den von Natur und Kunst befestigten Höhen den Angriff der Deutschen.

Gambetta beschließt die durch die Kämpfe vor Orleans abgeprengte Armee Bourbaki's durch 2 Korps zu verstärken und auf den südöstlichen Kriegsschauplatz gegen General von Werder zu senden.

Mittheilung.

Berlin, den 17. Dezember 1895. Mit Rücksicht auf die in Friedenau ausgebrochene Masern-Epidemie wird für den Umfang des Gemeindebezirks Friedenau auf Grund des § 59 des Regulativs für das bei ansteckenden Krankheiten zu beobachtende Verfahren vom 8. August 1835 (Ges.-Samml. d. 1835 S. 240) die allgemeine Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 9 des erwähnten Regulativs hiermit meinerseits unter Androhung der gesetzlichen Strafen angeordnet.

Es besteht diese Anzeigepflicht, wie ich noch besonders bemerke, darin, daß alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen schuldig sind, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen der Masern-Krankheit der Polizeibehörde ungefüllt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

Der Landrath des Kreises Zeltow. J. V. Freiherr von Dörnberg, Regierungs-Ärzt.

Bekanntmachung.

Berlin, den 2. Dezember 1895. Zur Verpachtung der Kreis-Chauffeegeld-Gebestellen Britz, an der Berlin-Glasower- und der Ringchauffee, Mariensfelde, an der Mariendorf-Groß-Beerener Chauffee und Rudow, an der Berlin-Königs-Wusterhauser Chauffee haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 21. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr in unserem Bureau, Viktoriastr. 18, 1 Tr., Zimmer 18

anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden können, welche dispositionsfähig sind und zur Sicherung ihrer Gebote eine hinsichtlich der Gebestelle Britz auf 3000 Mk., hinsichtlich der Gebestelle Mariensfelde auf 1500 Mk. und hinsichtlich der Gebestelle Rudow auf 1000 Mark bestimmte Kaution baar oder in fuctionsfähigen Papieren im Termine zu hinterlegen vermögen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem vorbezeichneten Bureau, Zimmer 13, während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Die Befichtigung der mitzuverpachtenden Räume steht den Pachtlustigen frei.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Zeltow. Frhr. v. Dörnberg, Regierungs-Ärzt.

Berlin, den 16. Dezember 1895. Der Wehrmann, Knecht Friedrich Wilhelm Jephner, am 18. August 1858 zu Arndtshagen geboren, hat der am 21. April 1892 in Bitterfeld abgehaltenen Kontroll-Verammlung nicht beigewohnt und entzieht sich seitdem der militärischen Kontrolle. — Derselbe hat sich am 18. Juli 1894 in Lübben nach Königs-Wusterhausen polizeilich abgemeldet.

Die Ortsbehörden und Gendarmen des Kreises ersuche ich, auf den p. Jephner zu fahnden und im Ermittlungsfalle dem königlichen Bezirks-Kommando zu Cottbus Bericht zu erstatten.

Der Landrath. J. V. Freiherr von Dörnberg, Regierungs-Ärzt.

Bekanntmachung.

betreffend den Schluß der kleinen Jagd. Für den Regierungsbezirk Potsdam wird die Jagd auf Hasen, Wurz, Birk, Fasanenhemmen, Faselwild und Wachteln mit Ablauf des 18. Januar 1896 geschlossen.

Potsdam, den 9. Dezember 1895. Der Bezirks-Ausschuß. gez. von Meusel.

Veröffentlicht Berlin, den 16. Dezember 1895.

Der Landrath. J. V. Freiherr von Dörnberg, Regierungs-Ärzt.

Berlin, den 16. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltungen und Herren Amts-Vorsteher ermächtigte ich, für Sonntag, den 22. Dezember d. J., die Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handlungsgewerbes während 10 Stunden bis 8 Uhr Abends freizugeben.

Der Landrath.

J. V. Freiherr von Dörnberg, Regierungs-Ärzt.

Berlin, den 16. Dezember 1895. Die schußfreien Tage auf dem Schießplatz der königlichen Artillerie-Prüfungs-Kommission zu Kummerdors sind für das 1. Quartal des Jahres 1896 wie folgt festgesetzt worden:

Januar: 1., 2., 5., 6., 8., 12., 14., 15., 19., 21., 22., 26., 27., 29.
Februar: 2., 5., 6., 9., 11., 12., 16., 18., 19., 23., 25., 26.
März: 1., 2., 4., 8., 10., 11., 15., 16., 18., 22., 23., 25., 29.

Der Landrath.

J. V. Freiherr von Dörnberg, Regierungs-Ärzt.

Nichtamtliches.

Italien am Nothen Meere.

** Von einem jener Mißerfolge und Unglücksfälle, mit denen sich bisher noch jede Kolonialmacht bei ihren Unternehmungen in fremden Erdtheilen abzufinden hatte, ist, wie bekannt, kürzlich Italien betroffen worden. Durch den General Baratieri war die italienische Macht in der erythräischen Kolonie mit der Hafenstadt Massaua am Nothen Meere mit glücklichem Erfolge sowohl gegen die Mahdisten als auch gegen die Abessinier befestigt und erweitert worden. Allein der General sah neue heftigere Kämpfe gegen den Negus von Abessinien voraus und hatte deshalb während seines römischen Aufenthaltes in vergangenen Sommer neue Verstärkungen verlangt. Man entschied sich jedoch dafür, vorerst mit den gegebenen Mitteln das Errungene festzuhalten, um so mehr, als der Negus Menelik Friedensanerbietungen gemacht hatte.

Diese erwiesen sich als trügerisch. Der Negus brachte ein großes Heer auf und schickte es gegen Atabshi, wo eine aus fünf Kompagnien und einer Batterie bestehende Vorhut der Italiener unter Major Toselli stand. General Baratieri zog alle verfügbaren Kräfte zusammen und ertheilte den Befehl, daß sich Toselli auf den stark befestigten Ort Matalle zurückziehen solle. Toselli hatte jedoch inzwischen

angekündigt eines feindlichen Heeres von etwa 20 000 Mann den Befehlshaber von Matalle, Arimondi, um Verstärkung gebeten, die dieser auch für den 6. Dezember zusagte. Am 5. Dezember traf Baratieris Befehl zum Rückzuge Tosellis in Matalle ein und wurde von Arimondi sofort weitergegeben. Toselli erhielt jedoch aus bisher unaufgeklärten Gründen den Rückzugsbefehl nicht und nahm im Vertrauen auf die vorher zugesagte Verstärkung das Gefecht am 6. Dezember auf. Seine Truppe wurde, wie inzwischen berichtet worden ist, von der Ueberzahl der Feinde erdrückt, nur drei Offiziere mit 300 Mann konnten sich nach Matalle retten.

Die erste Nachricht hiervon mußte natürlich eine niederdrückende Wirkung in Italien ausüben. Das Vertrauen kehrte zurück, als immer mehr Einzelheiten über die ausgezeichnete Bravour der unglücklichen Vorhut und den Heldentod Tosellis bekannt wurden. Baratieri wird unverzüglich die nöthigen Verstärkungen erhalten, die Budgetkommission der Deputirtenkammer hat auch bereits die 20 Millionen-Kredit bewilligt. [Vgl. „Kundschau“. Die Red.] Baratieri hatte im Oktober gegen 12 000 Mann zur Verfügung, darunter etwa 4000 Italiener. Wie groß die gesammte bewaffnete Mannschaft des Negus von Abessinien ist, läßt sich nicht genau angeben, jedenfalls um ein Vielfaches zahlreicher, als die italienische Kolonialarmee. Ueber die französische Kolonie Obof am Meerbusen von Aden sollen noch kürzlich viele Tausende von Hinterladern nach Abessinien eingeführt worden sein.

Dem General Baratieri steht jedenfalls ein schwerer Kampf bevor, dessen Ausgang auch für die internationale Lage nicht ohne Bedeutung ist. In Frankreich hat man es höchst ungern gesehen, daß sich Italien in Massaua festsetzte und seine Macht nach dem Sudan und nach Abessinien hin ausdehnte, während England allen Grund hat, diese Bestrebungen des befreundeten Italiens zu unterstützen, um Frankreich möglichst von Egypten fern zu halten und ihm eine Aufrölung der ägyptischen Frage zu erschweren.

Kundschau.

Berlin, 18. Dezember. * Ueber den vorstehenden Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh berichtet der „Hamb. Korr.“ noch Folgendes: Von weitem winkte der Kaiser schon grüßend mit der Hand dem Fürsten zu, der den Mantel abgelegt hatte und hochaufge-

Meeres- und Schiffsalwellen.

Eine Erzählung von C. Cornelius.

(19. Fortsetzung.)

Trotz der Befürchtungen Laure's, welche ihre Erscheinung für eine Vorbedeutung hielt, daß Gertrud sterben würde, besserte sich deren Zustand schneller als man gedacht. Mit der wiederkehrenden Gesundheit zog Ruhe in ihre Seele ein und sie arbeitete still und ernst ihrem Ziele entgegen. Theo's Briefe, welche er ihr fortan schrieb, blieben unbeantwortet.

Tante Sophie ließ Gertrud zuweilen kurze, sachliche Berichte von dem, was im Hause vorfiel, zukommen. Von Theo erwähnte sie niemals ein Wort.

Zuweilen schickte sie auch ein Kistchen mit Lebensmitteln, trotzdem in dem Institute für Gertrud in dieser Hinsicht mehr Angebot als Nachfrage vorhanden war. Für manches nimmerfalte Pensionskind war es ein Hochgenuß, wenn eine „Freßkiste“ — so hatte der jugendliche Appetit solche Sendungen benannt — für Gertrud eintraf.

Man muß das Kind soweit bringen, daß es Kräfte hat, sich selbst durchzuschlagen,“ pflegte Frau Sophie in ihren Selbstgesprächen zu sagen. „Wenn sie nach Hause kommt, mag sie sich erst erholen und dann, wie es ihr eigener Wille ist, irgendwo eine passende Stelle annehmen.“

Es mag ihr wohl gerade kein Vergnügen gewesen sein, daß ich sie damals nicht kommen ließ, mir thut es selber leid, aber daß hätte Unheil anrichten können! Auf ihre Stiefmutter kann sie sich nicht mehr verlassen.

Jetzt hat sie weiter Niemanden, als mich und den Jungen. Häute er sie so recht freuz-

unglücklich gesehen, das wäre wieder Del in's Feuer gewesen. Na, das ist einmal gut gegangen. Ein paar Jahre gilt es noch, die Weiden auseinander zu halten. Grüße werden einfach nicht bestellt und auf seine lästigen Fragen nach ihr wird nicht geantwortet.

Das heißt, geantwortet wird doch, sonst merkt er die Absicht und geht nur um so hartnäckiger auf sein Ziel los: so ist er von je her gewesen, aber es wird nichts gesagt, was seine Schulle fördern könnte. Hat er dann ausstüdt und eine Anstellung erhalten, dann heirathet er eine Frau, wie sie für ihn paßt. Das heißt, die erste beste nehmen wir nicht, sie mögen sich erst um den hübschen Jungen eine Zeit lang reißen, danach wählen wir die passendste aus.“

So spannt Frau Sophie, einer unerbittlichen Parze gleich, an den Schiffsalwellen der beiden jungen Menschenkinde, nicht ahnend, daß ihre Parzen-Herlichkeit gar bald in den Staub sinken sollte.

XII.

„Nur selten ereignet es sich, daß aus der großen Künstlerparade, die in einer statischen Zahl von Konzerten an uns vorüberzieht, ein geborener Künstler, ein edles Kind der Muse, herausleuchtet und unter der allgemeinen Uniform technischer Nüchternheit und musikalischer Berufshet die höheren Qualitäten der idealen Seite des Berufes erkennen läßt.“

Am Freitag erschien uns in der Person des Herrn Theodor Werther ein solcher gottbegnadeter Künstler. Wenn er nicht einst unter den Ersten gefunden wird, so ist es seine Schuld. Alle Vorbedingungen für eine große Laufbahn sind erfüllt, denn er ist reich beunlagt, vorzüglich unterrichtet, und noch sehr jung.“

Das waren die Worte, mit denen die Kritik begann.

Die Hände des jungen Künstlers, welche ohne Wehen den Bogen geführt, als es galt, seine Kunst zum ersten Mal vor der Welt zu zeigen, zitterten, wo sie das Zeitungsblatt mit den verheißungsvollen Worten hielten, zitterten sie heftig in freudiger Erregung, und eine helle Röthe überzog das feingeschmaltene Gesicht.

Ein tiefes Aufathmen, ein glückliches Lächeln! Dann griff die Linke nach der Brusttasche und zog eine Brieftasche hervor. Hastig wurde sie aufgerissen und ein Bild aus derselben hervorgezogen.

„Ja, kleine Gerty, Du sollst auch wissen, was die Leute von mir sagen, sollst Dich auch freuen und nie wieder sagen, wie damals auf dem See: „Es wäre schrecklich, wenn Du ein Künstler würdest und so ein wüstes, wildes Leben führtest, wie die meisten unter ihnen.“ So ganz zahm und ruhig ist's freilich nicht immer zugegangen, aber warte nur noch ein paar Jahre! Dann soll es mir schon in Deiner Gesellschaft so wohl werden, daß ich mich nie wieder in den lärmenden Kreis zurücksehe. Dann sollen Deine lieben Augen nicht mehr so ernst blicken und das Köpfchen soll keine traurigen Gedanken mehr hegen. Du zu fremden Leuten gehen und Dein Brod mühsam bei ihnen verdienen, Mirchen, das glaubst Du doch wohl selber nicht!“

Das moriche Sopha der beisehenden Künstlerwohnung im dritten Stock gab einen lauten Strach, als sich Theo behaglich auf demselben niederwarf. Er schloß die Augen, und an Stelle seiner dürftigen Umgebung erstanden liebliche Luftschlösser um ihn her.

Da kam es eilig die Treppe hinauf, es klopfte und ein flotter Burche trat herein.

„Guten Tag, Theo! Nun, ausgeklappt nach der gestrigen Strapaze? Gratulire zu der famosen Kritik, wir haben es Dir ja vorher gesagt, daß sie Dir nichts anhaben können!“

Theo hatte schnell das Bild in die Tasche gehoben und war aufgesprungen, um den Fremdb zu begrüßen.

„Jetzt mach' Dich fertig, Junge, die anderen warten schon lange. Vor zwei Uhr Nachts siehst Du Dein Loch nicht wieder. — Aber was hast Du den ganzen Tag angefangen? Da hängen ja noch Staatsfrack und Angstrohre, als hättest Du eben erst den müden Leichnam herausgeschält!“

„Wie ich die ersten dämmerigen Stunden des heutigen Tages verlebte, das weißt Du eben so gut, um nicht zu sagen besser, als ich. Darnach habe ich geschlafen, wie ein Gott —“

„Wie Apollo, der bei Bacchus — hoch soll er leben — zu Gast gewesen.“

„Hör' auf, die Art von Vergötterung habe ich hoffentlich verdient. Sag', war es wirklich so arg?“

„S' bewahre, Du warst gerade nett. Heute geht es da capo.“

„Noch nicht, ich muß noch einen Brief schreiben und außerdem habe ich heute noch gar nicht geübt.“

„Schwarz' kein Blech, das Ueben ist überflüssig, und die gestrenge Frau Mutter kann warten.“

(Fortsetzung folgt.)

richtet in krammer Haltung dem hohen Gaste entgegenblide. Rasch öffnete sich die Thür des Wagens, und der Kaiser sprang von dem hohen Tritt hinunter. Die Begrüßung war außerordentlich herzlich. Lange hielt der Kaiser die Hand des Fürsten, der seinen Dank für die hohe Ehre ausdrückte, die ihm durch den Besuch zu Theil werde. Unterdessen waren die Herren des Gefolges herbeigekommen, und nachdem der Kaiser auch den Grafen Ranzau und Professor Schweninger begrüßt hatte, stellte er die Herren des Gefolges vor. Dann nahm der Fürst seinen Mantel wieder um und schritt an der linken Seite des Kaisers durch den Thorweg, über dem die deutschen Farben flatterten, zu dem hell erleuchteten Schloß. Die hölzernen Thorflügel schlossen sich wieder, und der Fürst war für einige Stunden mit seinen Gästen allein. Es fand ein Mahl statt und daran schloß sich bei Zigarre und Pfeife eine lebhaft Unterhaltung des Kaisers mit dem Fürsten, bei der niemand zugegen war. Etwa um 7 1/2 Uhr gab der Kaiser das Zeichen zum Aufbruch. Der Fürst ließ es sich nicht nehmen, seinen hohen Gast wieder bis zu dem vorgefahrenen Salomwagen zu geleiten. Noch ein kurzes, herzliches Abschiedswort, ein Händedruck und der kaiserliche Zug setzte sich in Bewegung. Mit hochgehobenem Haupte kehrte der Fürst wieder in sein stilles Heim zurück.

* Im Reichstage haben die Abgg. Anker und Gen. einen Antrag auf Neueintheilung der Reichstagswahlkreise nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung eingebracht.

Die Berliner Korrespondenz veröffentlicht einen Erlaß, den der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths unter dem 16. d. Mts. an die Konfessionspräsidenten und Generalsuperintendenten über die Betheiligung der Geistlichen an sozialpolitischen Agitationen gerichtet hat. Der Erlaß wendet sich gegen eine derartige Betheiligung und sagt u. a.:

„Den hervorgetretenen irrigen Anschauungen gegenüber kann nicht nachdrücklich genug betont werden, daß alle Versuche, die evangelische Kirche zum maßgebenden mitwirkenden Faktor in den politischen und sozialen Tagesstreitigkeiten zu machen, die Kirche selbst von dem Herrn der Kirche gestellten Ziele: Schaffung der Seelenheiligkeit, ablenken müssen.“

„Die Einwirkung der Kirche auf diese äußerlichen Gebiete kann und darf niemals eine unmittelbare, sondern nur eine mittelbare innerlich befruchtende sein.“

„Jeder Versuch des Geistlichen, maßgebend und insbesondere außerhalb seines Amtesbereichs auf die dem kirchlichen Gebiete fremden öffentlichen Angelegenheiten einzuwirken, noch mehr jede Parteinahme für die Forderungen des einen oder anderen Standes, der einen oder anderen Gesellschaftsklasse muß das Ansehen des Geistlichen bei den anderen Gemeindegliedern schädigen, während er zur Erfüllung seines Berufes des Vertrauens aller Gemeindeglieder bedarf.“

„Gelingt es den Geistlichen durch treue, dem Einzelnen nachgehende Seelsorge, durch liebevolle Bewahrung der Jugend, fonderlich der konfirmirten Jugend, durch Ausgestaltung einer alle Hilfsbedürftigen umfassenden Gemeindepflege, unter Umständen auch durch Pflege einer der verschiedenen Kreise der Gemeinde verbindenden edlen Geselligkeit, bei den begüterten Klassen dem Gewissen einzuprägen, daß Reichtum, Bildung und Ansehen nur an derrettete Güter sind, welche sie zum Besten ihrer Mitmenschen zu verwalten haben, die unter dem Druck des Lebens stehenden Klassen aber zu überzeugen, daß Wohlfahrt und Zufriedenheit auf gläubiger Einfügung in Gottes Weltordnung und Weltregierung, auf tüchtiger ehrlicher Arbeit und Sparsamkeit, sowie auf gewissenhafte Fürsorge für das heranwachsende Geschlecht beruhen, daß dagegen Neid und Gelmüthe nach des nächsten Gut dem göttlichen Gebot zuwider sind, so tragen dieselben viel zur Hebung der sozialen Nothstände und zur Wiederherstellung des Vertrauens zwischen Reichem und Armen bei.“

* Im Regierungsbezirk Posen ist in diesem Jahre zum ersten Mal der Versuch mit dem Anbau der Zichorienwurzel gemacht worden, welcher trotz der wenig günstigen Witterung ein betriebendes Ergebnis gehabt zu haben scheint. Durchschnittlich sind auf dem Morgen 100 bis 30 d. Mts. zu verhandelnden Gegenständen eine Vorlage wegen Errichtung eines Kreisfrankenhauses in Dahlem befände. Uns liegt die Tagesordnung für die Kreisstadtsitzung am 30. Dezember vor, und wir können bestimmt versichern, daß der erwähnte Gegenstand nicht zur Verhandlung steht. Woher die Pössiße Zeitung ihre unrichtige Information hat, entzieht sich natürlich unserer Beurtheilung.

Inslaud.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die am Montag erfolgte Zurückziehung der Regierungsvorlagen, betr. die Errichtung von Berufsgenossenschaften der Landwirthe und die Errichtung von Rentengütern wird von kompetenter Seite gemeldet, in der Behandlung der Vorlagen hätte durch die parlamentarische Konstellation jedenfalls eine Pause eintreten müssen; es sei deshalb zweckmäßig erschienen, diese Zeit zu benützen, um den von wichtigen Korporationen erhobenen Einwänden Rechnung zu tragen. Nach der von dem Ministerpräsidenten wiederholt geäußerten Ueberzeugung sei es zweifellos, daß die berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirthe in kürzester Zeit wieder Gegenstand der parlamentarischen Verhandlung sein werde, wobei die regionalen Verschiedenheiten größere Berücksichtigung erfahren dürften und eine Gewähr für die lebenskräftige Entwicklung der zu organisirenden Berufsgenossenschaften durch Gewährung einer den Markt beherrschenden Stellung geschaffen werden dürfte. Wenn die Berufsgenossenschaften gegeben seien, dann werde es

Zeit sein, die Hypothekentlastung in Angriff zu nehmen.

Italien. Die Deputirtenkammer setzte gestern die Berathung über die einzelnen Artikel der Vorlage betreffend die Umwandlung der vier königlichen Detache vom 6. November 1894 in ein Gesetz fort. — Ministerpräsident Crispi brachte eine Vorlage ein betreffend die Bewilligung eines Kredits von 20 Millionen für Afrika; gleichzeitig zog der Ministerpräsident die frühere Vorlage, durch welche ein Kredit von 7 Millionen für Afrika gefordert wurde, zurück. In der Begründung der neuen Kreditforderung für Afrika heißt es: „Die militärischen Verstärkungen werden im Verhältnis zu dem Ziele stehen, das wir erreichen wollen, d. h. wir wollen die von uns besetzten Provinzen verteidigen und das Ansehen unserer Fahne wieder befestigen, indem wir sie wieder dahin tragen, wo sie gehißt worden war, nicht infolge des ehrgeizigen Wunsches nach Ausdehnung, sondern durch die Nothwendigkeit, uns zu verteidigen, und wir wollen uns fest auf dem mit dem Blute unserer Söhne getränkten Gebiete niederlassen und unsere Herrschaft über Tigre sichern.“ Auf Antrag Crispi wurde die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen, welche, dem Vernehmen nach, noch am gestrigen Abend den 20 Millionen-Kredit mit allen gegen eine Stimme genehmigt hat. In dieser Forderung ist eine halbe Million für die Entsendung von Kriegsschiffen nach dem Nothen Meere einbezogen.

General Baratieri hat telegraphisch aus Udua nach Massauah gemeldet, die Lage sei unbedenklich; in Udua und Arum herrsche Ruhe. Ueber ein Vordringen des Feindes läge keine Meldung vor.

Frankreich. Die Nachricht von der Verhaftung des Advokaten Moyere, ehemaligen Sachwalters Arions, bestätigt sich nicht.

Rußland. Die Abordnung des Kaiser Alexander-Garde-Regiments Nr. 1 folgte am Montag in Petersburg einer Einladung der Garde-Jofaten, gestern einer solchen der Garde-Artillerie; in den Kasernen fanden militärische Uebungen statt, so bei den Jofaten die traditionelle „Dschigitomka“. Die Aufnahme war die allerherzlichste. Bei den nachfolgenden Frühstückstafeln sandten beide russische Regimenter Begrüßungstelegramme an den Kommandeur des Alexander-Regiments Obersten von Sausin. Am heutigen Nikolai-Tage wird die Deputation der Parade in der Michael-Manege beinhalten; Hauptmann von Strauß, Führer der Abordnung, und der deutsche Militär-Attache Hauptmann Lauenstein sind zu dem auf die Parade folgenden Gala-Frühstück im Winterpalais geladen.

Spanien. Deputirte und Senatoren der Opposition kamen überein, die Wieder-Eröffnung der Cortes zu verlangen.

Serbien. In politischen Kreisen wird die unmittelbar nach der gestrigen Ankunft der Königin Natalie erfolgte Auszeichnung des Ministers des Innern Marinkowitsch mit dem Weißen Adlerorden 3. Klasse sehr bemerkt.

Bulgarien. Die Sobranje beschloß auf Antrag des Präsidenten nahezu einstimmig, den Kaiser von Rußland anlässlich seines heutigen Namensfestes zu beglückwünschen. — Zu der Versammlung der mazedonischen Vereinigungen sind ungefähr 50 Delegirte, darunter einige aus Rumänien, eingetroffen. Die Versammlung tagte, wie im Vorjahre, bei verschlossenen Thüren. Wie verlautet, wurde Lubskanow, der Schwiegersohn Zantow's, zum provisorischen Präsidenten gewählt. Es wird berichtet, alle Delegirten gehörten der Partei Karavelow's und Zantow's an.

Nachrichten aus dem Reiche und der Provinz.

Berlin, 18. Dezember.

* Die „Pössiße Zeitung“ bringt die auch von anderen Blättern nachgedruckte Nachricht, daß sich unter den auf dem Kreistage am 30. d. Mts. zu verhandelnden Gegenständen eine Vorlage wegen Errichtung eines Kreisfrankenhauses in Dahlem befände. Uns liegt die Tagesordnung für die Kreisstadtsitzung am 30. Dezember vor, und wir können bestimmt versichern, daß der erwähnte Gegenstand nicht zur Verhandlung steht. Woher die Pössiße Zeitung ihre unrichtige Information hat, entzieht sich natürlich unserer Beurtheilung.

* Die Tageslänge nimmt in dem Zeitraum vom 1. bis 21. d. Mts. um insgesammt 23 Minuten ab. Vom 22. bis zum 31. Dezember tritt dann wieder eine Zunahme um 4 Minuten ein.

Zehlendorf, 18. Dezember.

Kz. Der Verein zur belehrenden Unterhaltung hielt am Montag im „Kaiserhof“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Bericht des Kassensührers ist zu entnehmen, daß der Verein 157 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betragen 1198 Mark, die Ausgaben 883 Mark, sodaß ein Vorrath von 315 Mark vorhanden ist. Am 1. Januar wird die jetzt 400 Bände umfassende Volksbibliothek wieder im Gemeinde-Schulsaule untergebracht und von einem Lehrer verwaltet werden. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren Kunzendorf, Kirich, Heyne und Schrodt einstimmig wieder, Herr Lehrer W. Lehmann neu gewählt. Zum Montag, den 13. Januar, wird vereinsseitig anlässlich des 150jährigen Geburtstags Pestalozzi's eine größere Feier mit Deklamation, Gesang und Festrede veranstaltet.

Kz. Schon heute sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Touristenklub für die Markt

Brandenburg auch diesmal — und zwar am 5. Januar l. Js. — wieder zur Abhaltung seines Winter- und Weihnachtsfestes nach Zehlendorf (Kaiserhof) kommt.

Friedenau, 18. Dezember.

* Der Deutsche Erfinderverein hat in seiner letzten Vorstandssitzung den Hygienetechniker Robert Gerzbach von hier einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt.

* Die sechste Mädchen- und sechste Knabenklasse der hiesigen Gemeindegemeinschaft sind auf Veranlassung des Kreisphysikus auf vier Wochen geschlossen worden, weil einige Kinder dieser Klassen an den Pocken erkrankt sind.

Rixdorf, 18. Dezember.

* Mit raschen Schritten geht unser Ort in der Ausführung des Gemeindecapitales vor, die bisherige Straßenbeleuchtung durch Gasglühlicht zu ersetzen. Der Kottbuserdamm, der bis dahin nur sechs Lampen aufwies, hat am Sonnabend in seiner ganzen Ausdehnung diese Beleuchtung erhalten. Fast in allen, selbst nur wenig bebauten Straßen hat man mit der Aenderung bereits den Anfang gemacht. An den Straßenkreuzungen sind die Kandelaber mit doppelten Glühlicht- Brennern versehen worden.

* Gegen den mit der Ehefrau des Gastwirths Hilpert seit zehn Tagen flüchtigen Klempnermeister Jacobus von hier hat nunmehr die Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung und Theilnahme an Diebstahl einen Steckbrief erlassen. Von einem Steckbrief gegen die Ehefrau Hilpert verlautet noch nichts. Das Paar scheint nun doch sich in Sicherheit gebracht zu haben, nachdem die Bemühungen der Behörde es in einem Hafen festzunehmen, bisher fruchtlos geblieben sind.

Treptow, 18. Dezember.

r. Die Einwohnerzahl unserer Gemeinde beträgt nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 2. Dezember 1893 gegen 1753 im Jahre 1890, ist sonach in den letzten fünf Jahren um ca. 61,6 pCt. gewachsen.

Johannisthal, 18. Dezember.

jn. Am Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags fand auf dem Friedhof zu Alt-Glienide das Begräbniß des im Alter von 45 Jahren verstorbenen Schlichtermeisters Oswald Eichhorn von hier unter überaus großer Theilnehmung statt. Der Landwehr-Verein zu Johannisthal, dessen Mitglied der Heimgegangene war, folgte mit Musik; ebenso erwiesen der Bürgerverein und der Kirchbauverein, denen der Verstorbene als pflichtgetreues Mitglied angehört hatte, sowie der Gesangsverein und die freiwillige Feuerwehr (letztere gleichfalls unter Mitführung der Trauermusik) dem Verstorbenen die letzten Ehren. Kranzpenden waren ungemein zahlreich eingegangen. Nicht weniger als 36 Wagen mit Leidtragenden folgten dem Sarge, welcher die sterblichen Reste eines Mannes barg, der um seines rechtschaffen und menschenfreundlichen Charakters weit und breit gekannt wurde. Auch die Fleischerrinnung zu Mittenwalde hatte eine Deputation entsandt. Die vorgenannten Kapellen spielten abwechselnd auf dem Wege von Johannisthal bis zum Friedhofe zu Alt-Glienide. Am Grabe hielt Herr Schloßprediger Schwarzlose aus Coepent die tief ergreifende Trauerrede.

Et. Die Funktionen eines Standesbeamten für Nieder-Schöneweide und Johannisthal verrichtet der in ersterem Orte angestellte Steuer-Erheber Herr Minna. Vor einiger Zeit wurde in der Gemeindevertretung zu Nieder-Schöneweide beantragt, dem Standesbeamten für seine Amtshandlungen namentlich wegen der Trauungen, ein besonderes Zimmer zu beschaffen. Die hiesige Gemeinde hat das Ansuchen, als Miethe 75 Mark jährlich beizutragen, abgelehnt.

Teupitz, 18. Dezember.

Et. Zum Bau einer Kreischauffee von hier über Schwerin und Klein-Körbis bis zur Stgs.-Wulterhausen-Bendisch-Wulsholzer-Chauffee werden 176 000 Mark erforderlich sein. Zu diesem Chauffeebau haben beigetragen sich verpflichtet: die Stadtgemeinde Teupitz 15 000, die Gemeinde Schwerin 5000, Groß-Körbis 15 000, Klein-Körbis 15 000, der Besitzer des Rittergutes Teupitz 3000, die königliche Hofkammer 15 000 Mark. Die Beihilfe aus Provinzialmitteln dürfte 32 634 Mark betragen; der Kreis wird 75 366 Mark zuschießen. Die Chauffeelänge beträgt 932 1/2 Meter.

Aus dem Reiche.

* Eine in Hamburg unter dem Voritz des Bürgermeisters Dr. Moendeberg und des Senators Dr. Stammann stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung beschloß auf Anregung des Hamburger Gartenbauvereins, im Jahre 1897 eine allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg zu veranstalten. Die Ausstellung ist als eine große internationale geplant.

Wegen groben Unfugs, begangen durch die Verbreitung unwarer Cholera-Nachrichten aus Hamburg, wurde am Sonnabend von dem Landgericht zu Hamburg in der Berufsstanzung der Redakteur des „Berliner Tageblatt“, Grüttesien, zu sechs Wochen Haft und der Korrektor des Hamburger „Generalanzeiger“, Stengel, zu vier Wochen Haft verurtheilt. Grüttesien hatte vor dem Schöffengericht nur 150 Mark Geldstrafe erhalten. Von der Straf-Kammer war als straffähig angesehen worden, daß er die betreffende Nachricht von einem ihm gänzlich unbekanntem Korrespondenten, ohne weitere Ermittlungen anzustellen, ausgenommen hatte.

Wie das „Leipziger Tageblatt“ aus Freiberg meldet, wurde der Blockwärtter Wolf, welcher durch falsche Weichenstellung das Deberaner

Eisenbahn-Unglück herbeigeführt hatte, von der 2. Strafkammer des Landgerichts Freiberg zu fünf Jahren und ein Monat Gefängniß verurtheilt.

In Dietrichsdorf (bei Jablonowo, Westpr.) hat am Sonntag Mittag die Frau des Rathners Johann Jarzmin, welche im Laufe des Sommers wegen Geisteskrankheit in der Irrenanstalt zu Schwes untergebracht, vor einigen Monaten von dort aber wieder entlassen war, ihre drei Knaben im Alter von zwei, drei und fünf Jahren umgebracht und sich dann selbst das Leben genommen. Als ihr Mann aus Groß-Leitzenau aus der Kirche kam, begegnete er ihr auf dem Wege; sie sagte, daß sie sich zu ihrer auf einem Umbau wohnenden Mutter begeben wollte, wo auch ihr ältester Sohn sich befand. Als der Mann in seine Behausung kam, fand er die beiden jüngsten Knaben mit durchschnittenem Hals als Leichen vor. Voll Entsetzen eilte er sofort zu seiner Schwiegermutter. Doch war auch hier das Gräßliche bereits geschehen: Die Frau hatte in einer verschlossenen Stube dem Knaben und dann sich selbst mit einem Küchenmesser den Hals durchgeschnitten. Jedenfalls hat die Unglückliche die schrecklichen Thaten in einem neuen Anfall von Geistesstörung verübt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Die kaiserlichen Majestäten führen gestern Abend um 6 1/2 Uhr mittels Sonderzuges von Wildpark nach Berlin und wohnen hier der Vorstellung im königl. Schauspielhaus bei. Nach Beendigung der letzteren begaben sich Ihre Majestäten wieder nach Wildpark bezw. dem Neuen Palais zurück. — Heute Vormittag empfing der Kaiser von 9 Uhr ab den Chef des Geheimen Zivil-Kabinetts, Wirkl. Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, zum Vortrage. Nach der heutigen Abendtafel werden beide Majestäten im Neuen Palais einem Vortrage der Mrs. Scott-Siddons beizuwohnen.

Karlshuhe, 18. Dezember. Ein Extrablatt der „Karlshuber Zeitung“ meldet, der Kaiser sandte an das 1. Babilische Leib-Grenadier Regiment Nr. 109 folgendes Telegramm: „Den tapferen Leibgrenadiere sende ich heute am fünfundsanzigjährigen Gedenktage von Niitz, in dankbarer Erinnerung der von ihnen dort unter großen Opfern vollbrachten Siegesthaten Meinen Gruß. (gez.) Wilhelm.“ — Auf Allerhöchste Kabinetts-Ordre von heute ist Prinz Wilhelm von Baden a la suite des ersten Babilischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 gestellt und demselben gleichzeitig der Orden pour le mérite verliehen worden.

Petersburg, 18. Dezember. Am heutigen Namensfeste des Kaisers werden folgende Beförderungen und Auszeichnungen veröffentlicht: Der Verweiser des Ministeriums des Innern Gorenstyn wurde zum Minister dieses Ressorts, der Oberpolizeimeister von Warchau Stanhills zum Stadthauptmann von Petersburg an Stelle des bisherigen Stadthauptmanns der Nestiden Wahl befördert. Letzterer wurde unter Verleihung des Weißen Adlerordens zum Ehrenvorstand der Wohlthätigkeitsanstalten der Kaiserin ernannt. Der Minister des kaiserlichen Hofes Graf Woronzow-Daschkow wurde a la suite der Palastgrenadier-Kompagnie gestellt und Prinz Alexander von Oldenburg zum General der Infanterie befördert. Der Generalgouverneur von Kiew Graf Alexei Ignatiew erhielt den Alexander-Newski-Orden.

New-York, 18. Dezember. Die Morgenblätter geben die Aeußerungen der Presse des ganzen Landes über die Vottschaft des Präsidenten in Betreff der Venezuela-Frage wieder. Alle Zeitungen außerhalb New-Yorks ohne Unterschied der Partei billigen die Vottschaft; es werden auch Zustimmungsaeußerungen verschiedener Politiker veröffentlicht. Die „New-York World“ nennt die Vottschaft einen schweren Fehler; England sei auf dieser Hemisphäre keine fremde Nation und besitze auf dem amerikanischen Kontinent mehr Gebiet als die Vereinigten Staaten. Der „Herald“ äußert sich nicht über die Vottschaft selbst, spricht aber die Hoffnung aus, der Streit werde beigelegt werden, ohne daß die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder gestört würden.

Philadelphia, 17. Dezember. Das deutsche Schiff „Athene“, mit einer Ladung Naphtha an Bord, ist am 15. ds. Mts. beim Kap May explodirt. Vierzehn Mann der Besatzung, einschließlich des Kapitäns, wurden getödtet. Zwei Steuerleute und vier Matrosen wurden gerettet und sind hier an Bord des englischen Dampfers „Tafna“ angekommen.

Handelsnachrichten.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 18. Dezember 1895. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 456 Rinder, 9491 Schweine, 1690 Kälber, 1255 Hammel. — An Rindern fanden 330 Stück zu unveränderten Preisen Abfaz. 3. Klasse 45 bis 50 M., 4. Klasse 40—43 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. Feine leichtere Waare war gesucht, schwere vernachlässigt. 1. Klasse 45—46 M., ausgefuchte Posten darüber; 2. Klasse 43—44 M., 3. Klasse 41—42 M. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Klasse 59 bis 64 Pfg., ausgefuchte Waare darüber; 2. Klasse 54—58 Pfg., 3. Klasse 50—53 Pfg. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt blieben circa 200 Stück unerfauf. 1. Klasse 54 bis 56 Pfg., Lämmer bis 58 Pfg.; 2. Klasse 48 bis 52 Pfg. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Schleswig-Holsteiner 28—31 Pfg. pro 100 Pfund lebend. — Der Markt am 25. d. Mts. fällt aus.

Hiermit die traurige Nachricht,
dass meine liebe Frau
Minna,
geb. **Kruger,**
am 16. d. Mts., Vormittags
11 Uhr, ganz plötzlich und unerwartet am Herzschlag verstorben ist.
Der tieftrauernde Gatte
Wilhelm Maschkewitz
nebst sieben unmundigen Kindern.
Lichtenrade,
den 18. Dezember 1895.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 12. Dezember, Nachmittags, ist auf dem Wege von **Gros-Lichterfelde nach Zehlendorf** ein ca. 25 Kilo schweres, in gelbes Papier eingewickeltes und mit Bindfäden verschnürtes **Paket** verloren worden. Dasselbe enthält statistische Angaben über Steuererhebungen, die für den Fiskus von keinem Werte sind. Auf die Wiedererlangung des Pakets wird von Seiten des Verlierers eine Belohnung ausgesetzt.
Zehlendorf den 16. Dezember 1895.
Der Ämtsvorsteher.
Milinowski.

Bekanntmachung.
Da gegen die Festsetzung der Bau- u. Straßenfluchtlinien für die Terrassen- und Brunnenstraße innerhalb der festgesetzten Freit Einwendungen nicht erhoben worden sind, ist der au. Fluchtlinienplan förmlich festgestellt worden und liegt gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 vom 20. d. Mts., ab 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Gemeinde-Bureau hieselbst öffentlich aus.
Zehlendorf, den 16. Dezember 1895.
Der Gemeinde-Vorstand.
F. Schweißer.

Zwangsvollstreckung.
Am **Sonnabend, den 21. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, werde in **Deutsch-Wilmersdorf,** im Pfandverkaufslot, **Sohramms** Restaurant, Berlinerstr. 22,
1 Chaiselongue
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Der Kreis-Vollziehungs-Beamte.
Beutel.

Bekanntmachung.
Von dem hiesigen Amtsgericht sind für das Kalenderjahr 1896 zur Einrückung der öffentlichen Bekanntmachungen:
a) das **Teltower Kreisblatt,**
b) der öffentliche Anzeiger zum Amtsblatt der königlichen Regierung zu Potsdam u. der Stadt Berlin u.
c) das hiesige Intelligenzblatt
bestimmt.
Königs-Winterhagen,
den 28. November 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Zu dem Kaufmann **Otto Kelm'schen** Concurrenz ist zur Übernahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen Termin auf
den 4. Januar 1896,
Vormittags 10½ Uhr,
anberaumt.
Die Schlussrechnung mit den Befügen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.
Goepenic, den 13. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.
Ich wohne jetzt
Große-Strasse 10.
Dr. Bosella, Wittenwalde.

Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mein Lager der vorzüglichsten und bewährtesten
Nähmaschinen.
Gleichzeitig mache auf meine Reparatur- u. Werkstatt für sämtliche Maschinenysteme sowie Fahrräder aufmerksam. (Garzfreie Sämicröle für Nähmaschinen, Fahrräder und landwirtschaftliche Maschinen.)
Ferdinand Madrich,
Wittenwalde, Berliner Vorstadt 32.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Steglitz,** Band 29, Blatt Nr. 898 und Band 18, Blatt Nr. 588, auf den Namen des Schankwirts **Julius Hermann Gross** zu **Berlin** eingetragenen, zu **Steglitz,** Ahornstraße 31 und Ahornstraße 30 belegenen Grundstücke,
am 18. Februar 1896,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, **Halle'sches Ufer 29-31,** Zimmer 68, versteigert werden.
Die Grundstücke sind und zwar Nr. 898 mit einer Fläche von 6 ar 65 qm und Nr. 588 mit einer Fläche von 6 ar 78 qm mit je 3900 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 22. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefastel.
Berlin den 5. November 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wilmersdorf,** Band 41, Blatt Nr. 1253, auf den Namen des Maurermeisters **Friedrich Gutschmidt** eingetragene, zu **Wilmersdorf,** Sobrechtstraße 6, Ecke Boothstraße 6, belegene Grundstück
am 25. Februar 1896,
Vormittags 10¼ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, **Halle'sches Ufer 29-31,** Zimmer 68, versteigert werden.
Das Grundstück ist bei einer Fläche von 8 ar 42 qm mit 7800 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 29. Februar 1896,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 68, verkündet werden.
Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefastel.
Berlin, den 13. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Weihnachtsbitte.
Am letzten Weihnachtsfeste war es durch die Güte vieler Zehlendorfer Freunde, die auf meine Bitte mit der stattlichen Summe von 438,75 Mk. antworteten, mir vergönnt 22 bedürftigen und würdigen Familien unserer Pfarochie unter dem Christbaum des Pfarrhauses große Freude zu bereiten. Im Vertrauen auf diese schon so oft bewährte Theilnahme meiner lieben Gemeinde und im Blick auf so manche alte und neue Noth, die still und verheimlicht auch jetzt wieder an unsre Thür klopfen und um eine Christgabe fleht, wage ich es, meine Bitte vom vorigen Jahr zu wiederholen, eingedenk des Schriftwortes: „Reiche dem Armen deine Hand, auf daß du reichlich gesegnet werdest! Darum laffet uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.“ So bitte ich dringend und herzlich die Gaben der Nächstenliebe auch diesmal wieder mir anzuvertrauen. Auch wünscht sich meine Sonntagsschule in diesem Jahre wieder den Weihnachtsbaum schmücken zu dürfen.
Vergelt's Gott!
Zehlendorf, den 27. November 1895.
Pastor **Erich Keyser.**

Erbschaftsmasse
2. Hypothek 15 000 : 5% hinter 157 000 bei 192 000 Feuerkasse, Wedding, mit Damno zu verkaufen, **Berlin,** Elsholzstraße 4 p. r. 9-10.
1 Gartenorchester, 1 Drehpiano, 1 eleg. Ziegenbock zu verkaufen bei **Förster, Schöneberg, Feuerstr. 18.**

Pianino, neu, kreuzl. Garantieschein 10 Jhr. 330 Mk. zu verk. **Berlin,** Ritterstraße 120 I, beim Wirth.
Ein schwarzer **Jagdhund** mit weißen Pfoten, Maulkorb, Halsband u. Marke Nr. 30458 1895/96 hat sich angefundnen beim Schneidermeister **H. Plitz** in **Rudow** bei **Berlin.**
Morgen, Freitag Nachmittags **Schweineauschlachten** und frische Wurst, à Pfund 50 Pfennig, bei **H. Rudolph** in **Seehof.**

Pferde-Verkauf.
Am Montag, den 23. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Jägerhof zu **Mein-Glienicke** zwei für den Piquier-Dienst nicht mehr taugliche Pferde (Schimmel) öffentlich meistbietend verkauft werden.
Palm, königlicher Ober-Piquier.
1 Körbelle 1¼ Jahr, Stroh, Müll, Reifer, Stangen, Gurkenferne verkauft, **1 hübsch. Landhaus, Park, Obstgarten** vermietet **B. Schulze, Gadsdorf.**

Besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet!
Grossartige Fernsicht
mit dem neu construirten Doppel-Fernrohr (Gesetzlich geschützt und patentirt). Form eines Krimstechers! — Nur allein von mir zu beziehen.
Dieses vorzüglichste, bis jetzt ohne Gleichen dastehende Doppel-Fernrohr, ausprobt bis auf die weitesten Entfernungen, vereint vermöge seiner ausserordentlichen Construction, als Skalenangabe der Sehschärfe, sehr hoher Ausschraubung, klarem Gesichtsfelde, grossem Compass zwischen den oberen Gläsern, 43 mm Objectivweite, sowie einer Höhe von 17 cm und Inhalt von 8 Gläsern (achromatisch), diejenigen Eigenschaften, welche kein anderer Krimstecher bis jetzt auch nur annähernd erreicht.
Es wird für jedes Glas volle Garantie geleistet.
Sehr empfehlenswerth für Touristen, Jagd- und Sport-Liebhaber, Theater und Rennbahn-Besucher etc.
Preis incl. ff. Lederetui, Lederriemen und Fangschnur am Glase ausnahmsweise billig
jetzt nur 12 Mark.
Man hüte sich vor schlechten Nachahmungen und achte auf meine Firma, welche auf jedem Glase und Etui angebracht ist.
Laterna magicas mit 72 Ansichten von 3,00 Mark an, Dampfmaschinen, Schiffe, Lokomotiven, Elektrische Spiele etc. etc. zu enorm billigen Preisen.
Brillen, Pincenez, nur beste Qualität, in Gold, Kautschuk, Schildpatt, Nickel, von 1 Mark an.
H. Falk, **Optikus und Fabrikant,** **Berlin, Friedrichstrasse 210, Ecke der Kochstrasse.**
Sonntag geöffnet von 8-10, 1-8 Uhr.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Photographisches Atelier,
B. Kliemeck,
Gross-Lichterfelde, Mittelstrasse 22,
Portraits, Architektur, Kunst- und Kunstgewerbe, Vergrößerungen.

Namens des hiesigen kirchlichen Frauenvereins ist in unserer Gemeinde ein **Arbeitsnachweis** für weibliche Arbeitssuchende eingerichtet, dessen Verwaltung **Fraülein Clara Schulte** hier, **Draefstraße 25,** gütigst übernommen hat. Zur Unterstützung dieses Zweckes werden alle Herrschaften, die Wäscherinnen, Näherinnen, Strickerinnen, Stickerinnen, Aufwärtnerinnen, Scheuerfrauen, auch Dienstmädchen und andere weibliche Arbeitskräfte suchen, herzlich gebeten, sich an die genannte Adresse zu wenden.
Gr.-Lichterfelde, 17. Dezember 1895.
Namens des kirchlichen Frauenvereins:
Stolte, Pastor.

Hypothek auf Teltower Garten-Grundstück mit **Damno** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Pohl, Gr.-Lichterfelde, Feldstraße.**
Große Weihnachts-Ausstellung von **Korb- u. Spielwaren, Puppen u. Puppenwagen, auch mit Musik, Schaukelpferde u. Rollwagen** in besonders großer Auswahl. Anfertigung v. Puppenwagen. **Großes Lager v. Korbmöbeln.**
Fr. Heinrich, **Groß-Lichterfelde, Anhalter Platz 2.**

Weihnachts-Ausstellung von **Puppen, Spielwaren, Puh-, Weib- u. Woll-Waaren.**
O. Wittrin, **Gr.-Lichterfelde, Steglitzerstr. 25,** gegenüber der Garde-Schützen-Kaserne.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Draefstraße 24,** **Gr.-Lichterfelde, gegenüber der Apotheke.**
Dr. med. H. Thüme, **pract. Arzt etc.**
Sprechzeit **Vorm. 8-9½, Nachm. 4-5½ Uhr.**

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich auch in diesem wie im Vorjahre eine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe. Empfehle u. A.:
Sonigtuchen, Königsberger und Lübecker Marzipan, Baumkondekte, div. Chokoladenartikel, sämmtlich aus der Fabrik von **Theodor Hildebrandt & Sohn.** Bestellungen auf **Baumkuchen,** sämmtliche Sorten, ff. **Christstollen,** sowie alle in das Conditorei-Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und sauber in jeder Preislage ausgeführt, und bitte meine geehrte Kundschafft, von dieser Offerte gefl. Gebrauch zu machen.
Carl Hoffmann, **Groß-Lichterfelde, Viktoriaplatz.**

Ein gelber **Dachshund,** schönes Thier, an Thierfreunde abzugeben. Adressen erbeten unter **Z** Postamt III **Groß-Lichterfelde.**
Ein Gärtnerwagen, auch passend für Bäcker, steht zum Verkauf in der Gärtnerei **G. Hoett,** Südbende bei **Berlin.**

Wohnung, **Gr.-Lichterfelde, Kommandantenstraße 6, 6 Min. vom Wannseebahnhof** 3-5 Zimmer u. Zubehör, Garten.

Gross-Beeren.
Am ersten Weihnachtsfeiertage veranstaltet der hiesige **Männer-Turn-Verein** im Vereinslokal **Laube** eine **Theater-Vorstellung** nebst **Konzert,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pfg., Reserv. Platz 75 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Billets vorher bei **M. Laube** und **A. C. Schulze,** Cigarrenhandlung.

Madra & Stiller
früher **H. Grass.**
Gegründet 1855.
BERLIN W., Linkstrasse 1, 2 Min. v. Wannsee u. Potsd. Bnh., empf. z. **Weihnachtsgeschenken** ihr grosses Lager von modernen soliden
Juwelen, Gold- u. Silberwaar.
Umtausch gestattet. Reparaturen und Neuarbeiten werden in **eigener Werkstatt** schnellstens angefertigt.
Faste billigste Preise.

5 Schlitten und Wagen aller Art sind zu verkaufen bei **Wernstedt, Berlin, Cuvrystraße Nr. 23.**

Arbeitsstube.
Zur Einrichtung u. **Nähstube** Zeitung einer für **Corsettagen u. Manchetten** am Plage wird unter günstigen Bedingungen eine geeignete Persönlichkeit gesucht, die selbst nähen kann und im Stande ist, Arbeitskräfte zu befragen. Briefe mit **Luftschrift „K. Z. 390“** an **Rudolf Mosse, Berlin G2.**

Eine im Gange befindliche **Restoration** ist sofort preiswerth mit voller Konzeption zu verkaufen. Sehr gute Brodstelle. Zu erfragen bei **A. Wolff, Schöneberg, Eisenacherstraße 8 c.**

Landmädchen für außerhalb empfiehlt **Zieger, Berlin, Prenzlauerstr. 18.**

Ein **Sohn** achtbarer Eltern, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort eintreten in **Salensee, Westfälischestraße Nr. 45** bei **F. Loewrick.**

Dieser Nummer liegt für die Vororte ein Prospekt der Firma **Wilhelm Joseph, Schöneberg, Hauptstraße 151,** bei, an welchen wir aufmerksam machen.

Loose, I. Klasse, 194. Staats-Lotterie, hat abzugeben **Berlin, Charlottenstraße 77 II,** der königliche Lotterie-Einnehmer **von Schimmelmann** von der **Oye.**
Strickgarn-Fabrik. **E. Lowin, Berlin, Holzmarktstr. 60.** Strickwolle, Zephyr, Rockwolle, Strickwolle-Reifer zu Fabrikpreisen.

Geschäftshaus S. Heine,

14. Chausseestr. 14. Berlin N., 14. Chausseestr. 14.



Wichtig für Weihnachten!

Neuheiten in Kleiderstoffen

für die Frühjahrs-Saison 1896.

Reichhaltige Sortimente im neuesten Geschmack, doppelbreit, Meter von 60 Pf. an bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Fertige Damenkleider,

ganz gefüttert und auf Stangen gearbeitet, von 15 Mk. an.

Cheviotkleid „Aida“ mit Pelzrolle u. Stahlknöpfen garnirt, in allen Farben **20 Mk.**

Sammetkleid „Jenny“ mit reicher Perl- garnitur, vorrätzig in marine, braun und grün . . . **25 Mk.**

Ball-Costüm „Cora“, Wollerépe mit eleg. Spitzengarnitur, in allen Lichtfarben vorrätzig . . . **18 Mk.**

Ball-Costüm „Estelle“ crème Wollerépe mit farb. Seidenstickerei und Bandgarnitur . . . **25 Mk.**

Costümröcke, weiter Schnitt, Halbtuch, in allen Farben . . . **4 Mk., 5 Mk., 6 Mk.**

Costümröcke, reine Wolle, ganz gef., schwarz, marine etc. **6 Mk., 7,50, 9, 10-15 Mk.**

!! Modernstes Costüm: schottische Blouse und reinwollener schwarzer Rock, für **13,50 Mk.** oder seidene Blouse u. eleg. schwarzer Rock, für **18 Mk., 19,50 Mk., 21 Mk.**

Gesellschafts-, Promenaden- u. Trauerkleider in grosser Auswahl stets vorrätzig, ev. **Maassbestellungen schnellstens.**

Grosse Auswahl in Ball-Echarpes, seidenen u. wollenen **Kopfhüllen, Ballhandschuhen u. Ballblumen.**

Matinée-Jacken in Velour und Lama mit Flanellfutter . . . **3,50, 5, 6-9 Mk.**

Backfisch-Costüme in allen Farben.

Anzüge für **Dienstmädchen** in Cretonne und Gingham . . . **4,50 5 Mk., 6 Mk.**

Grosses Lager von Tischdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Reisedecken, Teppichen, Gardinen und Portieren. Reste und einzelne Roben billig.

Unterröcke, reich garnirt, aus Velour, Stück **2,50, 3, 3,50, 4,50 bis 10 Mk.** desgl. aus Seide mit Flanellfutter von **8,50 Mk.** an.

Pelerinen Cachenez für Herren, Damen und Kinder. **1 Mk., 1,50, 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk. bis 20 Mk.**

Berühmte Specialität der Firma.

Die schönsten Kinderkleider

für Mädchen jeden Alters, von den einfachst. bis zu den elegant. Genres.

Grösse 47 u. 52 Länge in cm 47 52 57 62 67 72 77 84 90 100 sind Hänger Jahresalter 1-2 2-3 4 5-6 6-7 8 9 10 11-12 13-14

Sammetkleid „Selma“, vorrätzig u. marine, mit Seide gestickt	5,50	6,50	8	9	10	11	12	Mark
Cheviotkleid „Viola“, reiz. Façon, i. Ia. Qual, crème Latz u. Seidensout, i. all Farb.	7	8	10	11	12	13	14	15 16,50 18
Plüschkleid „Lotte“, eleg. Façon, Seide gestickt, i. bord, blau, mousse.	9	10,50	13,50	15	16,50	18	19,50	21 22,50
Silk-Plüsch „Fränzchen“, hervor- Qual., hochel. Façon, in leucht. Farb.	12,50	14	16	18	20	22	24	26 28

Tragkleider, crème u. farb., in grösster Ausw. stets vorrätzig, Stück **2,50, 3,50, 4, 5, 6, 7,50 Mk.** bis zu den elegantesten.

Tragmäntel, crème u. farb., alle reich m. Soutache u. Seide gestickt, wattirt u. mit Flanell gef. **4,80, 6, 7,50, 9, 10-20 Mk.**

Zu **Pathengeschenken** ausserordentlich gut geeignet: Wollene **Kleidchen**, gefüttert und reich garnirt, aus Resten gearb., von **2 Mk.** an. Grösste Auswahl in **Mützen, Käppchen, Kapotten** in Plüsch, Sammet, Tuch und Krimmer.

Fabrik von Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Saubere Arbeit, billige Preise. mit reidl. Eins. u. doppeltem Seitentheil Stück **3,00 Mk.** gesticktem Eins. **3,50**

Damenhemden, Preis-Façon mit Besatz mit Handlanguetten oder Stickerei . . . **0,90** **Knaben und Mädchenhemden** aus bestem Hemdentuch. Grösse: 45 50 55 60 65 70 75 80 90 cm Preis: 0,50 0,55 0,60 0,70 0,80 0,90 1,00 1,10 1,20 Mk.

Normal-Unterkleider und Tricotagen für Herren, Damen und Kinder. **Strümpfe, Socken und Handschuhe** etc.

Fertige Bettwäsche, Handtücher und Tischzeuge zu **hervorragend billigen Preisen.**

Grosses Lager von **Leinen- und Elsasser Baumwollwaren.**

Ein Posten **Lousianatuch**, beste Qualität, Stück von 20 Mtr. für **8,50 Mk.**

Ausverkauf von Lagerbeständen in allen Abtheilungen des Etablissements für die Hälfte des bisherigen Verkaufspreises!

Velour-Umschlagetücher Stück **2, 2,50, 3 M., 4 M., 5 M., 6 M.** etc., vorrätzig in grau und mode, einfarbig und mit Kante. **Taschentücher** in grosser Auswahl zu allen Preisen vorrätzig. **Taschentücher** für Herren, Damen und Kinder.

Morgenröcke

in grösster Auswahl, Velour **4,50 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7,50 Mk., 9 Mk.** **Morgenrock „Mary“** neuest. Façon, schwer- verschieden. reizenden Dessins, mit grossem, zackigen Sammetkragen . . . **10,50 Mk.**

Morgenrock „Gilly“, Pa. Cöpertuch mit Stickerei und Spitzengarnitur . . . **25 Mk.**

Morgenröcke aus reinw. Lama, mit Flanell gefüttert, mit Sammet und Knöpfen garnirt **10,50, 12, 15 Mk.**

Elegante Façons aus bestem Lama . . . **18, 20, 22,50 Mk.**

Morgenröcke aus bestem Seidenplüsch, ganz gefüttert, m. Wattaufalte u. Schleppe, reich mit Band u. Spitzen garnirt . . . **45 Mk.**

Ball-Blousen, reinseid. Pongé in d. schönsten Lichtfarb., ganz gefüttert, entzückend. Façon **Carmen** **13,50 Mk.**

in Wolle **7,50, 9 Mk.**

Seidene Blousen in den verschiedensten Farben **10,50 Mk.**

Velour-Blousen **3, 3,75, 4,50, 5 u. 6 Mk.**

Schott. Blousen mit Seide, **7,50, 9, 10,50 Mk.**

Merveilleux- u. Damast-Blousen, schwarz und grau **15, 16, 50, 20 u. 22,50 Mk.**

Blousen nach Maass schnellstens.

Arbeits-Blousen i. gross. Auswahl.



Geschäftshaus S. Heine, 14. Chausseestrasse 14.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

(10. Sitzung vom 17. Dezember.)

Der Reichstag erledigte heute die Denkschrift über die Anleihegesetze durch Kenntlichmachung, überwies einige Rechnungssachen der Rechnungs-Kommission und setzte hierauf die erste Lesung der Vorlage über die Handwerkskammern fort. Abg. Pachnide (fr. Ver.) erklärt, daß seine Partei dem Entwurf zustimmen wolle, wenn einige Bestimmungen, wie beispielsweise diejenige über das Wahlrecht, abgeändert würden. Abg. von Götthard (soz.) legt nochmals den ablehnenden Standpunkt der sozialdemokratischen Partei dar, die den vorliegenden Entwurf grundsätzlich nicht annehmen könne. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) tritt für die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission ein, da sonst die Regelung dieser Angelegenheit auf lange Zeit verschoben würde. Abg. Meßner (Str.) spricht sich gegen die Vorlage aus, weil sie dem Handwerk zu wenig biete. Staatsminister von Bütticher betont, die Befürchtung, als ob durch die gegenwärtige Vorlage die Organisation des Handwerks verschleppt würde, sei völlig haltlos; der Entwurf sei im Gegentheil jetzt deshalb vorgelegt worden, um das Organisationswerk zu fördern. Das von einer Verschleppung der Organisation nicht die Rede sein könne, beweise der Umstand, daß der hiesige nächstbetheiligte preussische Handelsminister Freiherr v. Berlepsch energisch an der Arbeit sei. Es sei übrigens ganz unrichtig, eine Regierungsvorlage als die Vorlage eines Ministers anzusehen, sie sei vielmehr die Vorlage der verbündeten Regierungen. Nach einer ferneren kurzen Erörterung, an der sich die Abgg. Förster (soz. Rep.), Liebermann von Sonnenberg (Dtsch. Rep.) und Jakobstötter (konf.) beteiligten, wurde die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Darauf vertagt sich das Haus bis Donnerstag, den 9. Januar 1896, 1 Uhr: Börsenreform.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 18. Dezember.

* Wegen des Weihnachtverkehrs werden am Sonntag, den 22. Dezember, bei allen Postanstalten im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Berlin die Paket-Annahme und die Paket-Ausgabe stillgesetzt, sowie an den beiden Weihnachtstagen sämtliche Paket-Ausgaben zu denselben Zeiten, wie an den Wochentagen, für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

Zehlendorf, 18. Dezember.

†† In Sachen des geplanten Elektrizitätswerkes für den hiesigen Ort hat der Haus- und Grundbesitzer-Verein am gestrigen Tage an sämtliche Gemeinde-Vertreter folgendes Protestschreiben abgegeben:

„Der unterzeichnete Vorstand des „Haus- und Grundbesitzer-Vereins“ zu Zehlendorf erhebt in letzter Stunde Protest gegen das geplante, vom Ortsverein angeregte Elektrizitätswerk am hiesigen Orte, und bittet den Beschluß über Einrichtung oder Ablehnung desselben noch hinauszuverschieben, bis durch eine vom Verein zu veranstaltende öffentliche Versammlung die wahre Meinung der Eigentümer Zehlendorfs festgestellt ist. Der Vorstand ist der Ansicht, daß ein einzelner Verein hier selbst nicht das Recht hat, einer ganzen Gemeinde eine so gewichtige, mit unabsehbaren Folgen verknüpfte Neueinrichtung aufzuzutragen, zumal in diesem Vereine ein winziger Bruchtheil seiner Mitglieder die Beschlüsse zu fassen pflegt. Die Gründe, aus welchen der unterzeichnete Vorstand das Elektrizitätswerk für den Verhältniß unseres Ortes nicht angemessen erachtet, sind:

1. Wir haben eine den jetzigen Verhältnissen vollständig entsprechende Gasbeleuchtung, die nur insofern der Verbesserung und allmählichen Verbesserung bedarf, als durch Aufstellen neuer Laternen einzelne Ortsteile oder Straßen eine Verbesserung ihrer Beleuchtung erfahren können. Das Gasglühlicht ist durch ständige Fortschritte der Gastechnik zu einem solchen Grade der Vollkommenheit gelangt, daß in Berlin in großen Stablonnements das elektrische Licht meist abgeschafft und durch Gasglühlicht ersetzt worden ist. 2. In der Hauslichkeit wird das „Kochen mit Gas“ als die praktischste Art in Zukunft allgemein werden, es wird also neben dem elektrischen Licht immer noch die Gasleitung nötig bleiben, was die Laternen der Hausbesitzer ins Unerwartete vermehrt.

3. Der Charakter unseres Ortes, der gerade durch seinen ländlichen idyllischen Eindruck auf Einheimische und Fremde seinen Reiz ausübt, wird durch die elektrische Beleuchtung gestört, und der unterzeichnete Vorstand hält dieselbe geradezu für unseren Ort als den ersten Schritt, ihn seines eigenthümlichen Reizes zu berauben, zum mindesten für eine ganz verfrühte, überstürzte Einrichtung.

4. Es wird durch die allmähliche Ausdehnung der elektrischen Leitung auf sämtliche Ortsteile nach und nach in einigen Jahren durch die Macht der Verhältnisse sich mit Nothwendigkeit ein obligatorischer Zwang für sämtliche Eigentümer ergeben, in ihre Häuser elektrische Leitung zu legen. Bei dem ständigen Sinken der Mietpreise, durch welches schon jetzt der kleinere Eigentümer ungebührliche Verluste erleidet, können die damit verbundenen Kosten geradezu zum Ruin mancher Existenzen führen.

Aus allen diesen Gründen bittet der unterzeichnete Vorstand die geehrte Gemeindevertretung, die Beschlußfassung über das Elektrizitätswerk noch hinauszuverschieben.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins. Im Auftrag: Riesel, Vorsitzender. Kreuziger, Schriftführer.

Groß-Dietzfelde, 18. Dezember.

1d. Ein Gang durch die Straßen unseres Ortes läßt deutlich das Bestreben unserer Geschäftsleute erkennen, ihren Mitbürgern die Fahrt nach Berlin zu Weihnachtseinkäufen zu erleichtern. In reichem Maße haben sie Alles aufgebaut, was das Herz erfreuen kann. Um nun auch den weniger Informirten zu zeigen, was Alles am hiesigen Orte zu haben ist, wollen wir einzelne Geschäfte hier Neuere passiren lassen. Wir beginnen mit dem Bazar in „Hans Sachs“; hier hat die Eisen- und Kurzwaarenhandlung von Döbel hunderte hübscher Kleinigkeiten ausgelegt, die sich vortreflich zu Weihnachtsgeschenken eignen. Schlittschuhe, Schlitten, Feuerlöcher, Tischdecken, Maschinen für den Küchen- und Wirtschaftsgebrauch, emaillierte Kochgeschirre und noch viele andere schöne Sachen. Herr Braun bietet Weihnachtsgitarren, Herr Reichelt Blumen und frische Strauße. Im Stoenelandschen Porzellangeschäft ist in Glas- und Porzellanwaaren Alles zu haben; was nur irgend in der Wirtschaft nötig ist. Herr Schmidt hat eine reiche Auswahl Gold- und Silberfachen verlockend im Schaufenster aufgebaut; die Weinhandlung ist erbötig die nötigen Ingredienzien zu einem vorzüglichen Weihnachtspunsch zu liefern, wird aber auch in der Lage sein, Bestellungen auf eine gute Flasche Rheinwein oder Bordeaux zu effectuiren. Reizende Strohwaren in großer Auswahl sind dicht daneben zu haben, und im Schuhgeschäft gleich um die Ecke ist vom feinen Ballschuh bis zum wärmenden Pelztiefel jede Fußbekleidung vertreten. Die Herren Mobilien und Plecjos haben für die backlustigen Hausfrauen in großen Mengen die bekannten 7 Sachen vorrätig, die zur Herstellung eines guten Kuchen erforderlich sind. In der Hoffmann'schen Konditorei bietet die Ausstellung Gelegenheit den Christbaum zu schmücken; reizende Sachen in Zucker, Schokolade und Marzipan sind in großer Auswahl vorrätig, daneben lagert in ganzen Stößen das Gebäck, das uns nur das Weihnachtstfest bringt, der süße Honigkuchen. Herr Remus hat alle Wohlgerüche der Welt zusammengetragen und in niedlichen Necessaires für den Toilettenisch des schönen Geschlechts bereit gestellt, er hat indeß auch noch viele andere recht nützliche Gegenstände, wie der Augenseiner bei einem Besuch lehren wird. Herr Carl Scherz ist bereit, uns zu „Konterfeien“ und macht sich anheißig, Aufnahmen am Sonntag noch für und fertig auf den Weihnachtstisch zu legen. Im Wittin'schen Geschäft ist man auch in reichem Maße besorgt gewesen, Gaben für den Weihnachtstisch zu beschaffen, reizende Schürzen, Fantasieartikel, Wäsche, Taschentücher, wärmende Unterkleider und Stoffe sind in großer Auswahl vorhanden. In der Draefstraße bietet das Großheim'sche Geschäft reiche Vorräthe in Bijouterie, Lederwaren, Handschuhen und Stravatten, außerdem hält ein Weihnachtsbaaren- und ein Putzgeschäft seine Artikel bestens empfohlen. Unsere Geschäftsleute sind bemüht, bei Verabfolgung nur guter Waaren Berliner Preise zu halten, und darf man wohl darauf rechnen, daß der Lokalpatriotismus unsere Vornehmheit veranlassen wird, ihren Bedarf hierorts zu decken. Das Geld, das nach außerhalb getragen wird, ist dem Orte natürlich verloren, während es hier aus einer Hand in die andere geht.

Schöneberg, 18. Dezember.

** Ein Omnibus für Raucher und Nichtraucher fährt jetzt probeweise auf der Linie Spittelmarkt-Schöneberg. Der geschmackvoll gebaute Wagen ist ohne Deck und innen durch eine Glaswand getheilt. Der größere Theil ist für Nichtraucher reservirt, während der kleinere den Rauchern dient. Es wird beabsichtigt, noch mehrere solche Wagen im Laufe des nächsten Jahres in Betrieb zu setzen.

Tempelhof, 18. Dezember.

** Verhältnismäßig gut davongekommen ist der Grenadier Kraft vom Kaiser Alexander-Regiment, der, wie berichtet wurde, am 5. ds. Monats auf dem Tempelhofer Felde von einem Kameraden mit einer Klapppatrone angeschossen wurde. Die Wunde am Hinterkopfe ist bereits vollständig verheilt, so daß der Grenadier Ende voriger Woche aus dem Lazareth entlassen werden konnte.

Gütergoh, 18. Dezember.

** Ueber das hiesige Sanatorium der Invalidentät- und Altersversicherung-Anstalt Berlin ist der erste Jahresbericht, die Periode vom 1. Oktober 1894 bis Ende September 1895 umfassend, im Druck erschienen.

Cöpenick, 18. Dezember.

** Nach den vorläufigen Feststellungen hat die Volkszählung für die Stadt Cöpenick folgendes Resultat ergeben: 8363 männliche, 8907 weibliche, zusammen 17 270 Personen, gegen 14 619 im Jahre 1890; also hat die Einwohnerzahl um 2651 Personen zugenommen.

Gerichtsverhandlungen.

P. Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes mußte sich am 16. d. Mts. der Stellmachermeister Wilhelm Staaf aus Teglig vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts II verantworten. Bei dem Angeklagten bestand sich vom April 1892 bis September 1895 Richard Simburg als Lehrling in Stellung. Derselbe gab während dieser Zeit öfter zu Tadel Anlaß und Staaf sah sich genöthigt, seinen ermahnen-

Worten durch Züchtigungen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Hierbei soll nur der Angeklagte das Züchtigungsrecht gröblich überschritten haben, indem er angeblich mit dicken Holzrücken den Lehrling auf den Kopf geschlagen habe. Der Meister bestritt dies vor dem Schöffengericht; er gab an, daß Simburg ein sehr langamer und ungehorsamer Arbeiter gewesen sei, sodaß er ihn schon oft habe schelten müssen. Bei solchen Anlässen habe er ihm auch hin und wieder eine Ohrfeige verfehlt, einmal ihn auch mit einem dünnen Zolstod auf den Rücken geschlagen, nie aber ihn mit einem gefährlichen Werkzeug mißhandelt. Einer der Belastigten bestritt, daß er gesehen, wie der Meister den Simburg einmal mit einem dicken Stück Holz, wahrscheinlich einer Wagenzunge, geschlagen habe. Im Uebrigen ergab die Beweisaufnahme, daß Simburg in der That ein sehr langamer Arbeiter gewesen, der häufig zu Tadel Anlaß gegeben habe. Der Gerichtshof erkannte zwar an, daß es allerdings schwer sei, die Grenze zu ziehen zwischen berechtigter Züchtigung und Körperverletzung namentlich bei einem Lehrling, der sich offenbar für das Handwerk nicht geeignet habe, doch liege in dem Schlagen mit dem dicken Stück Holz eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes. Das Urtheil lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

P. Der verschwundene Schafherde-Dieb „Arbeiter“ angeblich „Bieghändler“ Wilhelm Witte, welcher unter dem Namen Karl Krause in der Brüggelstraße zu Rixdorf drei Jahre hindurch den Nachforschungen der Polizei zum Trotz unangefochten gewohnt hat, wurde am 16. d. Mts. der ersten Strafkammer des Landgerichts II aus dem Breglauer Straßgefängnis vorgeführt, um ein älteres Straffonto zu belegen. Der Pseudo-Krause war unlängst in Rixdorf wegen eines Diebstahls verhaftet worden. Die Personalkarte, welche er angab, erwies sich als unrichtig, und die näheren Ermittlungen führten dann zu dem Ergebnis, daß man in der Person des „Krause“ jenen schon seit 1892 fectbrieflich verfolgten Arbeiter alias Viehhändler Wilhelm Witte erkannte. W. stand im Verdacht, in der Nacht vom 14. September 1892 in Buch bei Bernau 15 Schafe gestohlen zu haben, ferner in der darauffolgenden Nacht ebenfalls eine Anzahl Schafe in Stolpe bei Dranienburg entwendet zu haben. Wegen des letztbezeichneten Diebstahls ist Wilhelm Witte bereits am 8. August d. J. von der Strafkammer des Landgerichts II zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Wegen jenes in Buch verübten Diebstahls mußte damals die Verhandlung ausgesetzt werden, weil Witte seinen Bruder, den Arbeiter August Witte dieser Straftat bezichtigt hatte. Der Letztere mußte sich sowohl wegen des in Stolpe als auch wegen des in Buch verübten, Wilhelm Witte wegen des letzterwähnten Falles verantworten. Beide Angeklagte leugneten, und Wilhelm Witte behauptete unerschuldig zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt zu sein. Den Angaben der Angeklagten widersprach die Aussage der Belastigten. Der Fleischermeister Kämpfer zu Schönwalde hatte die in Stolpe gestohlenen Schafe, ohne Ahnung von deren unredlicher Aneignung, aufgekauft. Er hielt die beiden Verkäufer, Gebroder Witte, für rechtschaffene Viehhändler. Vor der Strafkammer bekundete Kämpfer daß er mit beiden Angeklagten den Kauf abgeschlossen. Dasselbe bestritt auch der Gastwirth Stach zu Schönwalde, in dessen Lokal der Schaafkauf abgeschlossen worden war. Demgemäß ward auch der Angeklagte August Witte dieses Diebstahls für überführt erachtet, und im Hinblick auf seine bisherige Unbescholtenheit lautete das Urtheil auf nur 6 Monate Gefängnis. Bezüglich des Diebstahls in Buch ließ sich die Thäterschaft der Angeklagten nicht nachweisen. Auf der Landstraße des Dorfes Buch hatte der Milchhändler Timmrod einen ihm bisher noch unbekanntem Mann mit einer kleinen Schafherde betroffen, die er sofort als aus Buch stammend erkannte. Der Unbekannte behauptete, die Schafe „gefunden“ zu haben, dann sei derselbe entflohen und in der Dunkelheit der Nacht — so bekundete Timmrod vor Gericht — habe er die Persönlichkeit jenes Spießhüben nicht näher betrachten können. In diesem Falle erkannte die Strafkammer mangels Beweises bezüglich beider Angeklagten auf Freisprechung.

Aus der Reichshauptstadt.

Das Standbild der „Verolina“ auf dem Alexanderplatz ist gestern feierlich enthüllt worden. Hohe mit Glanz geschmückte Mästen umstanden den durch goldglänzende Geväuge abgeschlossenen Festplatz. Die Hülle, welche das 15 Meter hohe Standbild umgab, zeigte das Wappen der Stadt Berlin. Zur Theilnahme an der Feier waren erschienen der Polizei-Präsident von Windheim mit dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Friedheim und dem Polizei-Obersten Krause, der Oberbürgermeister Jelle, die Stadt-Vauräthe Sobrecht und Wankenstein, Geheimen Regierungs-Rath Friedel, die Stadträthe Borchard, Wager, Voigt, Soller, Mielenz, Mugdan, Schäfer und Stadt-Schulrath Fürstmann, der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans mit zahlreichen Stadtverordneten, ferner Baurath Seel und andere Ehrengäste. Kurz nach 10 Uhr fiel die Hülle von dem imposanten Standbild. Der eigentliche Festakt vollzog sich nach der Enthüllung in dem mit Fahnen und Wimpeln reich geschmückten Bogen 6 des Restaurants „Zum Prälater“, in dem sich die zur Feier Geladenen versammelten. Hier nahm Ober-Bürgermeister Jelle das Wort zu einer die Figur charakterisirenden launigen Ansprache, welche auch der Verdienste des leider abwesenden Künstlers Hundrieser ehrend gedachte und in einem Hoch auf diesen ausklang. Mit einem feierlichen Frühstück endete die Feier. Die mächtige Figur ist von Peters in Kupfer getrieben. Der nach dem Entwurf des Regierungs-Baumeisters Stahl von der Firma Gb. Ackermann zu Weippenstadt im Fichtelgebirge hergestellte Sockel besteht aus geschliffenem schwedischen Granit.

Das königliche Polizei-Präsidium hat dem Magistrat die revidirten Pläne für die von der

Firma Siemens u. Halske zwischen der Warschauerstraße und dem Hollendorfsplatz zu erbauende elektrische Hochbahn, soweit dieselben das Berliner Reichsbild betreffen, mit dem Ersuchen übersandt, nunmehr die durch das Gesetz über Kleinbahnen vorgeschriebene Offenlegung derselben zu bewirken und sich demnachst über etwaige von Interessenten erhobene Einwendungen gutachtlich zu äußern. — Der Magistrat hat der Aktiengesellschaft Berliner Elektrizitätswerke die Genehmigung zur Legung von Seile- und Verteilungskabeln für die Stromzuführung und Rückleitung zu den elektrischen Straßenbahnen Zoologischer Garten-Treptow, Dönhofsplatz-Treptow und Dönhofsplatz-Glogauer Straße der Großen Berliner Pferdeisenbahn-Gesellschaft erteilt.

Die Schlichtung der sozialdemokratischen Organisationen Berlins hat jetzt die im § 16 a des Vereinsgesetzes vorgesehene richterliche Bestätigung gefunden. Von den Angeklagten war ein Theil bereits vor den Untersuchungsrichter geladen.

Das Urtheil gegen Elise Sanke, die ihren Geliebten, den prakt. Arzt Dr. Julius Steintal am 18. August d. Js. erschossen hat, ist gestern (Dienstag) Abend nach zweitägiger Verhandlung gefällt worden. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte weder des Mordes noch der vorsätzlichen Tödtung, sondern nur der fahrlässigen Tödtung schuldig. Ferner in vier Fällen der Hülfeleistung bei dem Verbrechen widerleitende Leber unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte für die fahrlässige Tödtung das höchste Strafmaß von drei Jahren Gefängnis, für die zweite Straftat gleichfalls drei Jahre Gefängnis, und ein Gesamtstrafmaß von fünf Jahren Gefängnis. Der Verteidiger beantragte eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte insgesamt auf drei Jahre Gefängnis. Die Angeklagte erklärte, sich bei dem Urtheil zu beruhigen, der Staatsanwalt gab keine Erklärung ab.

Verschiedenes.

* Der bekannte Kehlkopf-Arzt Faugel ist, einem Telegramm aus Paris zufolge, 65 Jahre alt, gestorben. Als Kaiser Friedrich operirt werden sollte, war auch Faugel eingeladen worden, dem Confilium beizuwohnen; doch unterblieb seine Reise angeblich auf Intervention des Fürsten Bismarck.

Einige schwache Erdstöße wurden am Montag Nachmittags gegen 2 Uhr bei Hifted (Südtland) bemerkt. Die Erschütterungen waren wahrscheinlich durch Einsturz von Erdböckern verursacht und trugen keinerlei erdbebenartigen Charakter. Das Barometer ist normal. Schaden ist nicht entstanden.

Einem Jagdausflug nach Südostafrika hat vor Kurzem eine Gesellschaft polnischer Aristokraten angetreten. Erst im Juni nächsten Jahres wird sie zurückkehren. Es sind insgesamt 20 Großgrundbesitzer aus Galizien, Russisch-Polen und der Provinz Posen. Die Führung haben Graf Zamoycki aus Warschau und ein Graf Potocki aus Russisch-Polen übernommen. Aus der Provinz Posen gehört Graf Grudziński aus dem Kreise Schroda der Reisegesellschaft an. Die Herren werden in Afrika 200 eingeborene Träger mieten, welche zusammen für 20 000 M. Geschenke erhalten.

Zwischen den Neu-Porfer Schneidemeistern und den Arbeitern im Schneidergewerbe sind wiederum Zwistigkeiten ausgebrochen. Der Strike, an dem 18 000 Arbeiter theilnehmen dürften, ist den Arbeitgebern für den heutigen Mittwoch angedroht worden.

Ueber das Ende eines der berühmtesten Fälscher bringen amerikanische Blätter folgende Meldung: Es hat sich herausgestellt, daß ein am Freitag auf dem Armentirhof (Potter'sfield) eingeschalteter Wagaubund, in dessen früherer Wohnung man Nachsuchung hielt, der englische Fälscher Alexander Collier gewesen ist, der im Jahre 1875 in London für über 40 Millionen Mark falsche Wechsel auf die London- und Westminsterbank abgab, dann flüchtete und bisher spurlos verschollen geblieben ist.

Zum Zwecke der Wahl einer Gemahlin für den König ist am 16. Oktober in Stul ein königliches Dekret erlassen. Die Folge hiervon ist, schreibt der „Dsta. Bl.“, daß es, der Landesliste gemäß, allen Mädchen über 13 Jahren für eine gewisse Zeit verboten ist, zu heirathen. Die Königin muß ein unverheirathetes Mädchen sein; man wird etwa 30 bis 40, die im Alter von 13—18 Jahren stehen, zur Wahl des Regenten nach Stul schicken.

Geschäftliche Mittheilungen.

Je näher das Fest rückt, desto mehr fühlt man sich zu der Entscheidung darüber gedrängt, was man schenken soll. Nützliches soll es sein und dabei anständig, repräsentabel, gediegen. Wir rathen zu optischen Gegenständen, weil diese am meisten die soeben genannten Vorzüge vereinigen; aber ein solches, reich assortirtes Geschäft muß man auffuchen, wie das des Herrn Falk, Friedrichstraße 210, Ecke Kochstraße, welcher gleichzeitig Fabrikant ist und nur vorzügliche Qualitäten führt. Wir sehen daselbst in größter Auswahl: goldene Vincenz (Herr Falk berechnet auch für einzelne Exemplare den Engros-Duzendpreis), Operngläser in Perlmutter und Eisenblech, mit den feinsten, rein achromatisch geschliffenen Gläsern, und als das Vorzüglichste darunter, das Fabrikat mit der berühmten und prämirten Marke „Vene“. — Ueber auch andere Artikel, wie prachtvoll verzierte Aneroid-Barometer, Thermometer; für jüngere Leute Reizzeuge, Laterna magica, Nebelbilder-Apparate, Lupen, Mikroskope führt Herr Falk zu Preisen, wie sie bei der Güte des Fabrikats so billig nur durch den großen Umsatz der Firma zu ermöglichen sind. Das Schönste, was für die Jugend vorhanden, ist die Laterna magica „Climax“ mit Rotationscheiben, Glasbildern, welche bis zu 2 Meter vergrößert werden.

